Dresden 1881.

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme außerdem: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

26. Jahrgang.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 3 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Correspondenzkarte. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Hut-Fabrik C. F. Lehmann,
Königlicher Hoflieferant,
Scheffelstrasse Nr. 24,
Vom Vater gegr. im Jahre 1810, mit der Hutfabrik Albert Rost vereinigt 1873.
ff. Seidenhüte, Filzhüte, Uniform-, Jagd-, Livreehüte, Stroh-, Stoff-, Panama-, Palmhüte, Knabenhüte, Mützen.

Specialité
feiner eleganter Wiener Cravatten
empfiehlt in grösster Auswahl
Albert Sieber,
Nr. 9 Frauenstrasse Nr. 9.

Chemnitzer Zeitung.
Weitverbreitetes Blatt in Chemnitz und im Erzgebirge.
Annoncen finden wirksamste Verbreitung.

Nachttelegramme. Wien. Der Volkswirthschaftsausschuß nahm einstimmig unverändert den deutschen Handelsvertrag und die Fortdauer des Appreturverfahrens an, nachdem der Handelsminister beruhigende Erklärungen für einschlägige Industrie gegeben. Eine Resolution Mieger's, die Regierung aufzufordern, noch im Laufe des Jahres die nöthigen Schritte zur definitiven Normirung der Verhältnisse des Appreturverfahrens zu veranlassen, wurde gegen 2 St. angenommen.

Cahors. Bei der Preisvertheilung auf der landwirthschaftl. Ausstellung hob Gambetta hervor, daß die Landwirthschaftsbevölkerung Hauptsorge Derjenigen sei, welche moderne Demokratie auf unerschütterlicher Grundlage begründen wollen. G. reise nach Paris.

Nr. 150. Witterung vom 29. Mai: Barometer nach Lister Bezirk, Wolfstraße 15 (Mittags) 765 Mill., seit gestern 5 Mill. gestiegen. Thermometerstr. n. Reaum.: 19° W., mehr. Temp. 6° W., höchste Temp. 19° W. Nord-Ost-Wind. Wolkenlos. | Aussichten für den 30. Mai: Wenig Aenderung. | **Montag, 30. Mai.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr."

Berlin, 28. Mai. Die wirthschaftliche Vereinigung der Schutzzöllner, welche im Reichstage die Mehrheit bilden, beschloß den Antrag Sachsens: Erhöhung des Zolls für undedruckte Zeuge und Wollwaaren, anzunehmen. (Behufs Beseitigung des Nothstandes in Glauchau-Meerane.) Ebenso wurde die Erhöhung des Zolls auf Mehl mit 3 Mark bewilligt.

Rom, 28. Mai. Depretis wird dem Könige noch heute die Ernennungsdekrete für die Minister unterbreiten und werden dieselben bereits morgen Vormittag den Eid leisten. Die Deputirtenkammer ist auf kommenden Donnerstag einberufen worden.

Cahors, 28. Mai. In der Rede, welche Gambetta heute Abend auf dem Banket hielt, protestirte derselbe zunächst gegen die Versuche, welche man macht, um zwischen ihm und dem Präsidenten Grevy einen Antagonismus herzustellen. Gambetta hob rühmend die trefflichen persönlichen Eigenschaften des Präsidenten hervor. Hierauf zu der Revisionsfrage der Verfassung übergehend, äußerte er, daß die Verfassung allerdings nicht als abgeschlossen gelten könne, sondern einer Umgestaltung bedürfe. Hierzu aber wäre der geeignete Zeitpunkt noch nicht gekommen, zur Zeit würde man bei einem solchen Versuche leicht in die Lage kommen, die Republik zu gefährden.

Petersburg, 29. Mai. Nachdem der Vertrag mit China ratifizirt, verläßt die Flotte des Admirals Lessowsky die chinesischen Gewässer. — Die im jüngsten Circular Ignatieff's angekündigten Maßnahmen zu zweckentsprechenderer Steuervertheilung werden unverzüglich in Angriff genommen.

New-York, 28. Mai. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winterweizen 1 D. 28 C. Mais (old mixed) 59 C. Fracht 4½ C.

Dresden, 30. Mai.

— Ihre Majestät die **Königin** ist von ihrem Ausfluge nach Frankfurt wieder in Ems eingetroffen. Die in Ems anwesende ungarische Nationalkapelle concertirte dieser Tage vor dem Hotel „Vier Thürme"; beide königl. Majestäten wohnten dem Concert im Freien bei. Der König hat der Idiotenanstalt in Scheuern ein Gnadengeschenk von 100 Mark zugewendet.

— Heute Nachmittag 2 Uhr werden Se. K. H. Prinz **Georg** und die höchsten Herrschaften auf dem Pferde-Ausstellungsplatze erscheinen.

— Der bayrische Gesandte am sächsischen Hofe, Baron von Gasser, hat sich nach Ems begeben.

— Auch **Tharandt**, das vorgestern Morgen noch in voller Maienpracht dalag wie ein prangender Paradiesgarten, ist in eine Stätte wilder Zerstörung durch den oberhalb niedergegangenen Wolkenbruch verwandelt worden. Hier ergoß sich die Hauptwassermasse in der Stunde von 12—1 Uhr. Das von den Höhen stürzende Wasser riß Theile von Gebäuden, Brücken, Zäune, Eisenbahnschienen und allerlei Hausgeräth mit fort, und als das Wasser später etwas verlaufen war, fand man auch hier und da todte Lerchen und andere von dem Unwetter erschlagene Vögel. Der Albertsalon lag in einer mächtig wogenden Fluth, und nur durch große Anstrengung des Personals konnte das Gartenmöblement gerettet werden. Die Kommunikation in Tharandt selbst war längere Zeit vollständig unmöglich und man wandte sich daher schleunigst mit dem telegraphischen Hilferuf um Pionniere nach Dresden. Abends trafen daselbst auch 100 Mann ein. Aus anderen Ortschaften hören wir noch immer üble Botschaften. In einem Gute in Hainsberg ist das Vieh im Stalle ertrunken; in Neucoschütz sind mehrere Kinder, die auf einem über die Weißeritz führenden hölzernen Stege standen und im kindischen Staunen auf das schnellende Wasser blickten, mit dem Stege fortgerissen worden und sollen nur zwei von ihnen haben gerettet werden können; in Deuden stand die Sammetfabrik von Berndt bis zum 1. Stock unter Wasser. — Auch Niederhäslich ward schwer heimgesucht; der Blitz erschlug einen Bergmann und vom Possenbach wurden zwei Kinder fortgerissen, die — ertranken; eine Scheune mit Futtervorräthen brannte durch Blitzstrahl nieder. — Gestern Vormittag hatten in Tharandt die Pionniere bereits eine Interimsbrücke in der Nähe des Erbleingerichts hergestellt.

— Der **Fahrverkehr** durch **Tharandt**, der durch das Unwetter am Sonnabend in Folge Beschädigung der Straßen und Zerstörung von Brücken unterbrochen worden ist, wird schon von Dienstag oder spätestens Mittwoch an wieder aufgenommen werden können, da die Wiederherstellungsarbeiten und die Errichtung von Nothbrücken durch die zuständigen Behörden, denen das kgl. Kriegsministerium bereitwilligst Pionniere zur Verfügung gestellt hat, ohne Verzug und mit großer Energie in Angriff genommen worden sind. Der Verkehr auf der Bobenthalstraße ist nicht unterbrochen, obwohl auch hier (oberhalb Niederhäslich) bedeutende Wassermassen niedergegangen sind.

— Ueber das **Gewitter** vom **Freitag** hört man noch, daß dasselbe mit ganz besonderer Gewalt in den Orten Ossa, Theusdorf und Kolka aufgetroffen ist. Die Saaten sind völlig vernichtet, Gemüsegärten sammt Mauern und Zäunen, sowie steinerne Brücken weggeschwemmt, Schweine, Ziegen, selbst Kühe haben die Fluthen fortgeführt; ein Theil davon konnte nicht mehr gerettet werden. In der Lochmühle ertrank das Vieh im Stalle.

— Die wegen des erwähnten Picardie-Pinschers über die Stadt verhängte **Hundesperre** hat die Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt nun auch auf die Ortschaften Cotta, Gostritz, Kaitz, Kleinpestitz, Leubnitz, Löbtau, Mockritz, Naußlitz, Neuostra, Plauen, Räcknitz, Reick, Probstheida, Strehlen, Torna, Wölfnitz und Zschertnitz, einschließlich der Flurgrenzen dieser Orte, ausgedehnt. Die Sperre dauert da auch bis 20. August und ist an die für Dresden geltenden Bedingungen gebunden, nur dürfen die Hunde mit festem Maulkorb und an kurzer Leine ihren Herren in die Gartenlokale zum Biere begleiten. Hirten-, Jagd- und Fleischerhunde dürfen nur bei direkter Ausübung ihres Berufes ohne Maulkorb sein — außerdem sind sie gleichfalls zur Leine und zum Maulkorb beziehentlich zur Ankettung in den Gehöften verurtheilt.

— Das gestrige klare, wenn auch Morgens etwas frische Wetter kam der **Pferde-Ausstellung** trefflich zu Gute; der Besuch war von 11 Uhr an ungemein lebhaft. Große Kreise höherer Offiziere musterten verständnißinnig die Pferde wie die Reit- und Fahr-Utensilien und auch die Excellenzen, Finanzminister v. Könneritz, wie Stadtkommandant General v. Funke nebst Frau Gemahlin schenkten der interessanten Ausstellung ihre Gegenwart. Während des Vormittags concentrirte sich die allgemeine Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Ziehprobe für Wagenpferde, das Preis-Ziehen. Dasselbe bestand darin, daß ein Lastwagen von 60 Ctr. Gewicht, noch mit 60 Ctr. Roheisen in Blöcken extra belastet, auf dem weichen Boden der Bahn um das ganze Terrain herumgezogen werden mußte; von mehreren Gespannen, die dies natürlich paarweise versuchten, brachten nur zwei die schwere Last in so lockerem Boden wirklich einmal herum, mußten aber doch auch zwei Mal absetzen. Specielleres über die Ausstellung lassen wir noch folgen. Heute Vormittag wird denn auch die erwähnte **Normal-Droschke** des Herrn Hofwagenbauer Gläser am Ausstellungsplatze vorgefahren.

— Die **Libellen**, von denen am Sonnabend ein nach Millionen zählender Zug zu uns verschlagen worden ist, werden von Anderen zu den Zug- oder Wanderheuschrecken gerechnet. Eigenthümlich ist es, daß sie entgegengesetzt von der gerade herrschenden Windrichtung bei uns eintrafen; sie kamen vom Süden, während der Gewitterwind von Norden nach Süden blies. Sie haben einen Leib von etwa 5 Cm. Länge, rauh behaart wie der Körper einer Biene, der Kopf ist ziemlich dick, der Körper verjüngt sich nach hinten beträchtlich. Sie tragen 4 Flügel, jedes Flügelpaar ist etwa 6 Cm. lang. Offenbar wurden diese Bewohner Kleinasiens und des südlichen Europa durch Gewitterstürme zu uns verschlagen und hier zum Theil ganz zerstreut. Gestern gewahrte man in den Gärten der Stadt auf beiden Elbufern, in dem Großen Garten, im Ostragehege, im Loschwitz, auf dem Weißen Hirsche u. s. w. noch viele Tausende dieser zierlichen Segler, die auf Strauchwerk, Bäumen und Blumen Nahrung suchten, sich aber ziemlich schwer fangen ließen.

— **Was genießen wir Flüssiges?** Unter den echt böhmischen Bieren, welche hier in Dresden eingeführt sind, ist jetzt eines der schönsten, gesundesten und wohlschmeckendsten das weit und breit bekannte **Böhmisch-Kamnitzer**, wovon Hr. Dietrich (**Saazer Hopfenblüthe**) den Alleinverkauf hat. Dieses gutgepflegte reine Bier, welches infolge der angenehmen Schärfe und der großen Billigkeit die den großen Beifall der honettesten Bierfreunde findet, verdient die allseitigste Empfehlung, zumal auch die in der „Hopfenblüthe" (Weißegasse) dazu gebotenen Speisen sehr schmackhaft sind. — Obgleich die Zusammenstellung des Essigs mit dem Bier und Wein etwas bedenklich erscheint, weiß doch auch Jedermann, daß guter Essig ein vielgesuchter Artikel ist und die Salate ꝛc. ungemein heben kann. Herr **Max Thürmer** hier (Türkenstraße 9) führt mit bestem Erfolg den sogenannten **Malz-Essig**, empfohlen durch die Herren Hofapotheker Dr. Caro und die Chemiker Dr. Geißler und Lichtenberger. Dieser Malzessig ist billiger wie Weinessig, hat einen feinen aromatischen Geruch und Geschmack, keinerlei gesundheitsnachtheilige Bestandtheile und eignet sich vorzüglich zum Einlegen von Früchten ꝛc. Die Königl. chemische Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden, geleitet durch Hrn. Hofrath Professor Dr. phil. Fleck, welchem der Malzessig zur Untersuchung übergeben wurde, sagt u. A. in ihrer Begutachtung, daß er die Fähigkeit besitze, sich beim Einlegen von Nahrungsmitteln in solchem Malzessig haltbarer zu erweisen und in dieser Hinsicht gleichzeitig conservirend zu wirken, daß gesundheitsschädliche Bestandtheile mineralischer Natur nicht vorhanden sind. — Bei den jetzt so häufig unternommenen Landpartien, ebenso bei dem oft so ermüdenden Besuche der Ausstellungen, endlich bei den Felddienstübungen der Militärs kommt immer mehr der hochfeine **Magenliqueur** in Aufnahme, der unter dem Namen Aromatique sich bereits ein großes Absatzgebiet erobert hat. Viele Hotels der Umgebung und zahlreiche Restaurants haben sich diesen Verdauung befördernden Magenliqueur zugelegt und vorsichtige Hausfrauen lassen ihn sich nie ausgehen. Den Alleinverkauf dieses in der Herrnhutergemeinde Dietendorf hergestellten Liqueurs hat das Droguengeschäft von **Apell**, Kreuzstraße 1.

— In dem heftig tobenden Streite zwischen den Weinhändlern von Berlin und Danzig veröffentlicht der Hoflieferant Oswald **Nier**, Besitzer der über ganz Norddeutschland ausgebreiteten Aux caves de France eine Erklärung, welche die Angelegenheit in ein wesentlich günstigeres Licht setzt. Herr Nier hatte bekanntlich von dem vereideten Chemiker des Kgl. Polizeipräsidiums in Berlin, Dr. Bischoff, eine Analyse seiner Weine abgeben lassen. Diese Analyse kommt zu dem Ergebniß, daß man in Deutschland die „primitiven" Weine Südfrankreichs, die Herr Nier in Deutschland so massenhaft und zu so billigen Preisen absetzt, bisher nicht gewohnt sei. Die deutschen Chemiker besäßen daher auch zur Zeit „nur eine mangelhafte Kenntniß reiner südfranzösischer Weine, die wie die Nierschen keinerlei Veredlung erfahren haben." Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges amtliches Attest, weitentfernt, einen Tadel auszusprechen, vielmehr dem Naturcharakter der Nierschen Weine volle Anerkennung zollt. Da Herr Nier auf jedwede Veredlung seiner heimischen Weine Verzicht leistet, vielmehr seine Weine so verzapft, wie sie aus der Presse herausquellen, kann er eben den Preis so niedrig stellen. Den zahlreichen Trinkern dieser Weine wird dieses amtliche Zeugniß besonders werthvoll sein. Er schenkt ebenso reinen Wein ein, wie der ist, den die Sonne Südfrankreichs gereift hat. Das ganze Mißverständniß ist daher gekommen, daß Herr Nier seine Annoncen ebenso primitiv d. h. etwas ursprünglich, unveredelt und oft die ehrenwerthesten deutschen Wein-Handlungen in ein zweideutiges Licht stellend abgefaßt hat. Es würde Herrn Nier Nichts schaden, wenn er seine Annoncen veredelte, aber den ursprünglichen Charakter seiner Weine beibehielte!

— Eine eigenthümliche **Taufe** fand gestern nach Beendigung des deutschkatholischen Gottesdienstes in der hiesigen Waisenhauskirche statt. Der hiesige Bürger, Schuhmachermeister und Lederfettfabrikant Gottlieb **Kuhfel** war infolge des Dissidentengesetzes bereits vor einiger Zeit zur deutschkatholischen Gemeinde übergetreten. (Er gehörte gleich seinem einst vielgenannten Bruder Robert, dem religiösen Agitator, den Freireligiösen an). Jetzt führte er nun seine 5 Kinder dem Altare behufs Aufnahme in den Christenbund zu. Das Alter dieser 5 Kinder bewegte sich zwischen 12 und einem halben Lebensjahre. Die christlichen Pathen waren zum Theil durch die Täuflinge persönlich zu dem feierlichen Taufakte eingeladen worden. Unter der Kinderschaar erregte besondere Theilnahme ein 5jähriger Knabe. Es war derselbe, den vor einigen Wochen seine infolge des Kindbetts in Wahnsinn verfallene Mutter mittelst eines Beils zu tödten versucht hatte. Der arme kleine Knabe hatte damals mehrere Beilhiebe an den Händen davon getragen, war jedoch im Krankenhause ziemlich glücklich geheilt worden; die unglückliche Mutter jedoch hatte der bedauernswerthe Vater am vorigen Dienstag dem Sonnenstein übergeben müssen. Es war eine ergreifende Feier.

— **Polizeibericht.** Seit Freitag Vormittag wird ein 4jähriges Mädchen, Marie Amanda Vogel, vermißt, das sich in der 10. Stunde aus der in der Chemnitzerstraße gelegenen Wohnung seiner Eltern entfernt hat und über dessen Verbleib ungeachtet vieler Nachforschungen etwas nicht zu ermitteln gewesen ist. Denselben Vormittag soll eine **Zigeunergesellschaft** mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen die Chemnitzerstraße nach Plauen zu passirt sein und ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß das Kind entführt worden sein könne. Dasselbe ist von gesunder bräunlicher Gesichtsfarbe, hat schwarze Augen, dunkelblonde Haare und einen Zopf geflochten und war bekleidet mit grauem Kleidchen, gestreiften Leinwandhosen, dergl. Schürze und schwarzen, mit Knöpfen besetzten Lederstiefelchen.

— Beim Gemeindeamte in Lockwitz sind 3 Stück große Handfeilen, 6 flache sogenannte Maschinenfeilen, 4 dreikantige, 1 vierkantige und 5 halbrunde Feilen, alle mit einem gleichen Stempel versehen, niedergelegt worden. Dieselben sind Ende November oder Anfang December vor. Jahres von einem Kutscher auf seinem Wagen gefunden worden. Da der letztere einige Zeit auf dem Wagenplatze in Dresden gestanden hat, so wird vermuthet, daß die Fundsachen hier darauf gelegt worden sind. — Während eines Gewitters am Freitag ist der Blitz auch in das Haus Schillerstraße 56 gedrungen, jedoch ohne zu zünden. Er ist an einer defekten Stelle des Blitzableiters von demselben abgesprungen, durch die Mauer in mehreren Zimmern der ersten Etage an der Decke weiter gegangen und dann wieder verschwunden. — Beim Verlassen des K. Hoftheaters in Altstadt wurde einem Herrn am Sonnabend Abend von einem ihn im Gedränge anstoßenden und dann schnell davoneilenden Manne eine **Brieftasche** mit 70 Mark Papiergeld aus der inneren Brusttasche des Rockes **gestohlen**. Der Beschädigte bemerkte sogleich den Verlust und verfolgte den Mann. Als der letztere dies bemerkte, gab er die Brieftasche wieder zurück, sagte, er habe sie gefunden und bat, die Sache gut sein zu lassen. Der Mann wurde einem Beamten übergeben und von diesem vorläufig festgenommen. — In der Nacht zum 27. d. ist einer hier eingegangenen Mittheilung zufolge in die **Pfarrei** zu Göllnitz bei Altenburg **eingebrochen** worden. Gestohlen wurden eine Anzahl silberner Eß- und Kaffeelöffel, 2 gemusterte silberne Serviettenringe, 1 lange silberne Uhrkette (sog. Ankerkette), 1 goldner Ring mit schwarzem Kreuz, sowie verschiedene Kleidungsstücke und 1 engl. silbernes Streichholzkästchen mit phosphorescirendem Deckel unter Glas (in der Nacht leuchtend).

— In **Niederrabenstein** ertrank am Freitag in einem Wasserloch das 3jährige Kind des Strumpfwirkers Gundermann.

— Bei einem Baue in **Oberfrohna** bei Limbach stürzten am 27. ds. die Maurer Gottfried Oertel aus Flemmingen und Gustav Mosig aus Seiferitz mit einem 3 Stock hohen Gerüste zusammen, wobei der Erstere sofortigen Tod fand, Letzterer dagegen sehr schwer verwundet ward.

— In **Nossen** begeht heute, den 30. Mai, ein hochachtbarer, noch in voller Rüstigkeit und in weiten Kreisen bekannter Bürger, der Seifensiedermeister G. A. Kilmann sen., sein 60jähriges oder **diamantenes Bürgerjubiläum**. Mag der Himmel den würdigen Jubelgreis noch recht lange körperlich gesund und geistig frisch erhalten.

— Am 26. d. haben 2 Handelslehrlinge in **Meißen** mit einem geladenen Terzerol gespielt, durch Unvorsichtigkeit ist der Schuß abgefeuert worden und hat den einen am Kopfe verwundet.

— Bei dem Gewitter am 27. d. fand in **Ebersbrunn** in dem Hause des Gutsbes. und Kohlenarbeiter Bachmann dessen Frau und 18jährige Tochter vom Blitze getroffen worden, so daß sich selbige in bewußtlosem Zustande befinden. Hoffentlich gelingt es den ärztlichen Bemühungen, sie am Leben zu erhalten.

— Das 9jährige Kind Ernst Paul Donath in **Zwickau** wurde am 27. ds. in der Magazinstraße von einem Langholzwagen überfahren und verstarb am andern Morgen.

— In der Nacht zum 26. d. fand man in **Ruhdorf** den Arbeiter Nießner am Fuße einer Straßenüberbrückung mit aufgeschlagener Hirnschale todt auf. Er war kurz vorher in der Bahnrestauration etwas angetrunken gesehen worden. Es soll einer der letzten Gesellschafter Nießner's verhaftet worden sein.

— Ein entsetzlicher Mensch, ein noch nicht 18 Jahre alter Fleischerbursche, ward in **Königsbrück** gefänglich eingebracht; seinem eigenen Geständniß nach hat dieses Subjekt nicht weniger wie 11 Brände eigenhändig angelegt. Das erste Feuer, welches er vor einigen Jahren in Königsbrück gesehen, habe — so sagt er — in ihm einen so mächtigen Drang, Feuer wieder zu sehen, erweckt, daß er demselben nicht hätte widerstehen können. Entdeckt ward er jetzt bei einem von ihm angelegten Waldbrand.

— **Landgericht.** Strafkammer II. 30. Mai. 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Kaufmann Siegfried Gerte aus Kolchenitz in Oberschlesien wegen einfachen Bankerotts und Betrugs. 12 gegen den Zuckerbäckergesellen Friedrich Robert Hackenbrosch aus Lohausen bei Düsseldorf wegen Privaturkundenfälschung, einfachen Diebstahls und Unterschlagung.

Eisböhe in Dresden, 26. Mai, Mittags: 60 Cent. über 0.

Pariser Modenbrief vom 27. Mai. Meine liebe Hermance! Aus meinem Landhause fliegen Dir heute meine Grüße und Mittheilungen zu! Um mich her leuchtet das üppigste, „modernste" Grün, tanzen muthwillige Sonnenlichter, gleich dem so beliebten Satin ombré aufs Feinste schattirt, wehen Blüthendunst und Maienodem. Das Herz öffnet Thür und Fensterlein und läßt das neue Leben mit all' seinen Hoffnungen einziehen. Nur in kranken Gemüthern und kranken Körpern kann die Frühlingspracht Wehmuth und Sehnsucht erwecken; Denjenigen, dessen Kopf noch nicht gebeugt die Erde sucht, der in seinen Adern frischen, temperamentvollen Pulsschlag, in seiner Seele die Ueberzeugung trägt, daß er doch nicht ganz umsonst für sich und Andere ein Gast dieser Welt ist, wird sie begeistern und zu neuem Streben mit sich fortreißen. Wie Alles in der Natur im Wechselauf Neues erzeugt, so soll auch der Mensch, jede winterliche Erinnerung hinter sich lassend, vorwärts nach der Blüthe und Frucht seiner Gedanken und Thaten schreiten. Menschen, die sich den Frühling in ihren Anschauungen zu erhalten wissen, werden ja bekanntlich nicht alt; sie scheinen es zum mindesten nie. Du wirst mir beistimmen, wenn ich das französische Sprichwort: On a l'âge qu'on paraît (Man ist so alt wie man aussieht) der deutschen Gründlichkeit vorziehe, die nicht nur den Menschen, sondern auch seine Fähigkeiten und Leistungen gern nach den Jahren taxirt. Betrachte zwei in gleichem Alter sich befindende Frauen: eine Französin und eine Deutsche. Die Französin weiß sich mit dem ihr angeborenen Chic gegen die kleinen Zufälligkeiten der Zeit zu wappnen, sie verwendet nicht nur auf die Pflege, sondern auch auf das Arrangement ihres Haares Sorgfalt, sie weiß ihren Teint, ihre Hände und Füße, ihre Taille zu konserviren. Die deutsche Frau legt wenig Werth auf die richtige Pflege der Schönheit, sie läßt die von der Natur verliehenen Reize erst vollständig schwinden, ehe sie an ihre Erhaltung denkt. Die hiernach angewendeten Hilfsmittel müssen auffallen und erscheinen, weil dem Auge des Beobachters ungewohnt, einfach lächerlich. Ich kannte einst einen Künstler, der in seinem Alter nie mehr lachte, sondern immer nur verbindlich lächelte, weil er behauptete: Lachen und Weinen mache alt! Etwas Wahres liegt in den Worten, nur muß die Vorsicht früher angebracht werden, ehe sich die fatalen Querstriche und Bogen unter den Augen und auf der Stirn bemerkbar machen. Um letztere ein wenig zu kachiren, tragen viele Damen zu den üblichen kleinen Stirnlocken noch eine Spitze oder Perlfranse am Hutrande, auch gilt es für sehr modern, Federn und Blumen auf die Stirn fallen zu lassen. Du weißt ohne Zweifel, daß man das Alter einer Dame am deutlichsten nach ihrem Halse beurtheilen kann. Um dies zu verhindern, oder wenigstens zu erschweren, hat Madame de M. ein Perlenhalsband erfunden, das sich wie ein Netz oder aber in breiten Schlangenwindungen — in diesem Falle von Stahlperlen — um den Hals legt und von allen dieser Hülfe bedürfenden Damen nachgeahmt wird. Vielleicht wünscht Deine Schwägerin sich eines solchen Kolliers zu bedienen? Sie hat nur 18thig, eine feine weiß-